

# Juni 2019

Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose ist eine Rose. Das hat Gertrude Stein, eine amerikanische Schriftstellerin (1874-1946), in einem Gedicht geschrieben. Ja und so reagieren meine Mitmenschen, ob Gärtner oder nicht um mich herum. Plane einen Ausflug und erwähne Rosen. Alle wollen mitfahren. Stell einen Vortrag ins Jahresprogramm bei dem es um Rosen geht und die Leute rennen dir die Bude ein.

Warum dieser Hype (altdeutsch für Hysterie) um eine Pflanze, die man hätscheln und spritzen und düngen und nochmal hätscheln muss. Für einen Gärtner, wie mich eher ein Alptraum. Pflanz es, gieß es und lass es in Ruhe ist meine Devise.

Doch immer wieder diese Rosen.... und wenn sie dann blühen. Mannomann. Beeindruckend die duftigen flauschigen, weichen Blütenbälle.

Im Laufe meines Gärtnerlebens habe ich einige Rosensorten für mich entdeckt, die gar nicht zickig oder pflegeaufwändig sind.



The Fairy oder The Fairy pink, eine Bodendeckerrose, die in rosa oder pinken Wolken den ganzen Sommer über blüht. Oder Westerland, eine apricotfarbige

Strauchrose, die kein Fungizid benötigt. Auch Sedana die wie eine kleine Schwester von Westerland aussieht mag ich sehr gern. Besonders die wilde Hundsrose (Rosa canina) ist willkommen, dienen ihre Blüten zurzeit als Insektennahrung und die Hagebutten im Winter zuverlässig als Vogelfutter.

Das absolute Highlight ist aber Rosa multiflora. Die vielblütige Rose. Mit ihren langen stachelarmen Trieben ist sie „aus Versehen“ in eine Drachenweide geklettert. Und wenn sie blüht, dann ist das Gesumm in den einfachen weißen Blüten fast lauter wie die Flugzeuge über uns, die in Richtung Flughafen unterwegs sind. Heerscharen von Bienen und Hummeln im absoluten Nektarrausch, brummen von Blüte zu Blüte. Mit dicken Pollenhöschen. Und ich steh daneben total benebelt von dem intensiven Blütenduft.

Das muss Gertrude Stein mit ihrem Gedicht gemeint haben, außer sie hat eines der (Hasch)Plätzchen ihrer Freundin Alice B. Toklas genascht.

Servus eure

Gitti